
Empowerment von Lernenden durch inklusiven Unterricht: Eine Fallstudie über engagierte Lehrer, die etwas bewirken

**Erforschung der transformativen Wirkung inklusiver Lehrmethoden
auf den Erfolg und das Wohlbefinden von Schüler:innen**

Verfasser: Candice Astorino
Redakteur: Vasiliki Katsomaliari

Diese Veröffentlichung wurde im Rahmen des Erasmus+ Projekts "Supporting Inclusion and Diversity in Teaching (SIDiT)" erstellt und veröffentlicht.

Partner des Projekts



Disclaimer: Das Projekt "Supporting Inclusion and Diversity in Teaching (SIDiT)" wird vom Programm Erasmus+ der Europäischen Union (Leitaktion 2) und vom Goethe-Institut ko-finanziert. Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

Empowerment von Lernenden durch inklusiven Unterricht: Eine Fallstudie über engagierte Lehrer, die etwas bewirken

Inhalt

Einführung	4
Methodik	5
Kontext und Teilnehmer	6
Auswirkungen des inklusiven Unterrichts	6
Schlussfolgerung	10

Einführung

Inklusive Bildung hat in der Bildungsforschung und -politik kontinuierlich an Aufmerksamkeit und Anerkennung gewonnen. Weltweit werden 20% der Kinder und Jugendlichen tagtäglich von der Schulbildung ausgeschlossen¹. Die UNESCO-Publikation "A Guide for ensuring inclusion and equity in education" [Ein Leitfaden zur Gewährleistung von Inklusion und Chancengleichheit im Bildungswesen] betont die Dringlichkeit, dass sich die Bildungssysteme weltweit zu inklusiven Praktiken verpflichten und ein gemeinsames Verständnis dafür entwickeln, dass inklusivere und gerechtere Bildungssysteme das Potenzial haben, die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern, Ungleichheiten zu verringern, die Fähigkeiten der Lehrkräfte und der Bildungssysteme zu entwickeln und ein unterstützendes Lernumfeld zu fördern². Auf europäischer Ebene wurde die inklusive Bildung durch die Fachpolitik, mit dem Europäischen Bildungsraum³ und dem Start des "Aktionsplans für digitale Bildung" im Jahr 2020 gestärkt, einer Initiative der Europäischen Kommission, die eine gemeinsame Vision für eine qualitativ hochwertige, inklusive und zugängliche digitale Bildung in Europa vorlegt.

Die vorliegende Fallstudie befasst sich mit inklusiven Unterrichtspraktiken und den Erkenntnissen aus zwei Grundschulen in Brüssel, an denen in den letzten drei Jahren (2021-2022-2023) die Pilotphase des von Erasmus+ finanzierten Projekts Supporting Inclusion and Diversity in Schools (SIDiT) stattfand. SIDiT hat einen neuen Lehr- und Lernansatz entwickelt, der die Grundlage für eine inklusive Bildung für Kinder mit unterschiedlichem Hintergrund bildet, wobei der Schwerpunkt auf der Integration von Migrant*innenkindern liegt. Mehr als 600 Schüler:innen haben an SIDiT-Unterrichtsstunden teilgenommen, durchschnittlich 80% von ihnen gehörten zu der Kategorie, die für das Projekt von Interesse war, und hatten unterschiedliche Hintergründe, u.a. einen Migrationshintergrund, besondere pädagogische Bedürfnisse bzw. unterschiedliche ethnische, kulturelle und sozioökonomische Hintergründe. Durch die Förderung von Inklusion und Vielfalt können Grundschulen dazu beitragen, eine gerechtere und faire Gesellschaft für alle zu schaffen.

Es gibt viele Strategien, die Grundschulen umsetzen können, um die Inklusion zu fördern. In diesem speziellen Fall haben die Schulen unterschiedliche Methoden mit Hilfe der

¹ UNESCO, Global education monitoring report, 2020: Inclusion and education: all means all. Online verfügbar unter: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000373718>

² UNESCO, A Guide for ensuring inclusion and equity in education, 2017. Online verfügbar unter: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000248254>

³ Europäischer Bildungsraum (Europäische Kommission): <https://education.ec.europa.eu/about-eea>



SIDiT-Szenarien für den fächerübergreifenden Unterricht⁴ erforscht, indem sie Schüler:innen, die dies benötigten, zusätzliche Unterstützung und Ressourcen anboten, positives Verhalten förderten, digitale Hilfsmittel einsetzten und den Schüler:innen Auswahl- und Zusammenarbeitsmöglichkeiten boten. Die Schulen haben außerdem durch die Umsetzung des SIDiT-Projekts auch der beruflichen Entwicklung von Lehrkräften Priorität eingeräumt, um deren Fertigkeiten im Unterrichten und in der Unterstützung von heterogenen Lernenden durch einen Lehrerfortbildungskurs zu verbessern. Diese Fallstudie ist Teil einer Reihe von Veröffentlichungen sowie eines Diskussionspapiers und politischer Empfehlungen⁵, die Sie [unter diesem Link finden](#).

Ziel der Fallstudie ist es zu zeigen, wie engagierte Lehrkräfte durch die Umsetzung inklusiver Unterrichtspraktiken Schüler:innen stärken und ihre schulischen Leistungen, ihr Engagement und ihr sozial-emotionales Wohlbefinden positiv beeinflussen.

Methodik

In der Fallstudie wurden ein Forschungsdesign und eine Forschungsmethodik zur Untersuchung der Auswirkungen inklusiver Unterrichtspraktiken auf das Empowerment von Schüler:innen und das schulische Umfeld angewandt.

Das für die Fallstudie gewählte Forschungsdesign war qualitativ und konzentrierte sich darauf, tiefe Einblicke und ein Verständnis für die Erfahrungen und Perspektiven von Lehrenden und Lernenden zu gewinnen. Qualitative Forschung eignet sich besonders effektiv, um die Vielfalt der Narrativen der Teilnehmer zu erfassen. Zur Methodik gehörte die Verwendung von halbstrukturierten Interviews als Mittel der Datenerfassung.

Halbstrukturierte Interviews

Es wurden halbstrukturierte Interviews mit den Lehrkräften, die an der Umsetzung der inklusiven Unterrichtspraktiken beteiligt waren, sowie mit den Schüler:innen, die an den SIDiT-Unterrichtsstunden teilgenommen hatten, geführt. Diese Interviews bestanden aus einer Reihe vorgegebener offener Fragen, die den Teilnehmern flexible Möglichkeiten boten, ihre Erfahrungen, Gefühle und Herausforderungen zu erläutern. Die Interviews zielten darauf ab, detaillierte Einblicke in die Perspektiven der Lehrenden und Lernenden und in die Auswirkungen der Unterrichtsstunden auf ihre Unterrichtspraxis bzw. ihr Lernen zu gewinnen. Die Interviewfragen konzentrierten sich auf die Bewertung einzelner Aspekte wie

⁴ Die Unterrichtsszenarien finden Sie im SIDiT Handbuch für Lehrkräfte, online verfügbar unter: https://www.siditproject.eu/files/ugd/74f199_92c23e59e08d47d788edf2c2851be7fe.pdf

⁵ SIDiT-Projekt, 2023. Unterstützung der inklusiven Bildung durch fächerübergreifende Programme: Erfahrungen und Wege in die Zukunft
https://www.siditproject.eu/files/ugd/74f199_3a83c0c2668f4b26b8d3d69de2632899.pdf

etwa das Vertrauen der Lehrkräfte in die Umsetzung der Unterrichtsstunden, die aufgetretenen Herausforderungen, das Niveau des Engagements der Schüler:innen, die schulischen Leistungen, das Selbstwertgefühl der Schüler:innen sowie das sozial-emotionale Wohlbefinden.

Analyse

Die erfassten Daten wurden einer gründlichen Analyse unterzogen. Für die Interviews wurde ein thematischer Analyseansatz herangezogen, um wiederkehrende Themen, Muster und wesentliche Erkenntnisse in den Berichten der Lehrkräfte zu identifizieren. Dazu wurden die Interviewtranskripte inhaltlich geordnet, in sinnvolle Abschnitte kodiert und in relevante Themen kategorisiert. Die qualitativen Daten aus den Interviews ermöglichten eine tiefere Untersuchung der Erkenntnisse der Lehrenden und der Lernenden, die zu den Gesamtergebnissen der Fallstudie beitrugen.

Kontext und Teilnehmer

Für diese Fallstudie wurden neben 8 Lehrenden insgesamt 21 Kinder befragt, die am SIDiT-Unterricht teilgenommen hatten. Die Lehrkräfte, die an diesem Projekt teilgenommen haben, haben ein unermüdliches Engagement und einen außergewöhnlichen Einsatz für den inklusiven Unterricht gezeigt. Ihre Leidenschaft für die Schaffung eines inklusiven Lernumfelds zeigt sich in ihrer täglichen Praxis, denn sie gehen weit über ihre Pflichten hinaus, um sicherzustellen, dass sich jeder Schüler wertgeschätzt, unterstützt und gestärkt fühlt. Diese Lehrkräfte haben sich die Prinzipien der Inklusion zu eigen gemacht und erkennen die einzigartigen Bedürfnisse und Stärken jedes einzelnen Schülers an. Für sie war "*SIDiT eine andere Art zu denken*" – Lehrer der 5. Klasse, Belgien.

In diesem Zusammenhang lädt die SIDiT-Methodik Schulen zu einer von Schüler:innen geleiteten Projektarbeit ein, die sich mit dem Lehrplan befasst und Lehrkräften die Möglichkeit bietet, über inklusive Praktiken zu reflektieren, wobei der Schwerpunkt auf der Entwicklung von transversalen Kompetenzen liegt. Sie wird in der praktischen Form eines Toolkits zur Verfügung gestellt: ein Handbuch mit Beispielen für Unterrichtsszenarien, das das Lernen und die Inklusion fördert und für Pädagogen leicht zugänglich ist, damit sie es in ihren Klassenzimmern einsetzen können.

Auswirkungen des inklusiven Unterrichts

Dieser Abschnitt beschreibt ausgehend von den Erfahrungen und dem Feedback der Lehrenden die positiven Veränderungen, die im Klassenzimmer beobachtet wurden.

Empowerment und Zugehörigkeitsgefühl der Schüler:innen

Die SIDiT-Unterrichtsstunden haben ein Klassenklima geschaffen, das Vielfalt schätzt

und begrüßt. Die Lehrkräfte haben dafür gesorgt, dass sich jeder Schüler respektiert, unterstützt und einbezogen fühlte. Die Lehrkräfte haben in den Interviews hervorgehoben, wie SIDiT es ihnen ermöglicht hat, sich mehr Zeit zu nehmen, um die Schüler:innen kennen zu lernen. Durch die Unterrichtsszenarien haben die Lehrkräfte mehr über die Hintergründe, Kulturen, Interessen und Stärken ihrer Schüler:innen erfahren. Wenn Schüler:innen das Gefühl haben, so akzeptiert und geschätzt zu werden, wie sie sind, sind sie eher bereit, sich auf den Lernprozess einzulassen und ein positives Selbstbild zu entwickeln. Es ließ sich feststellen, dass die Schüler:innen leichter lernten, und dass die Lehrkräfte in der Lage waren, sich auf alle Schüler:innen einzulassen und unterschiedliche Lerninstrumente zu verwenden. Dieses Wissen half dabei, positive Beziehungen zu den Schüler:innen aufzubauen und ein Gefühl der Zugehörigkeit im Klassenzimmer zu schaffen.

"Jedes Kind ist wichtig, jedes Kind hat seine eigene Meinung, es muss gehört werden und muss das Gefühl haben, gehört zu werden; wenn sie mit sich selbst nicht zufrieden sind, können sie nichts lernen, und das ist der Anfang von allem." – Lehrer der 3. Klasse, Belgien

Das Niveau des Engagements der Schüler:innen

Inklusive Klassenzimmer bieten Schüler:innen die Möglichkeit, sich aktiv in ihr Lernen einzubringen, mit Gleichaltrigen zusammenzuarbeiten und auf Ressourcen zuzugreifen, die ihren speziellen Bedürfnissen entsprechen. In den Pilotjahren haben einige Lehrkräfte die Unterrichtsszenarien in ein einwöchiges Projekt umgewandelt, damit die Schüler:innen wirklich in das Thema der Unterrichtsstunde eintauchen können (z. B. Kultur, Diskriminierung, Kinderrechte...). Die Adaptierbarkeit der SIDiT-Unterrichtsstunden und der Methodik ist so groß, dass Lehrkräfte ein- oder zweistündige Unterrichtseinheiten durchführen können, diese aber auch in größere Projekte umwandeln können. Eine Lehrerin der 6. Klasse erkannte den Wert der Unterrichtsstunden und die Auswirkungen, die sie auf das Engagement und das Selbstwertgefühl der Schüler:innen hatten. Sie erwähnte auch, dass die Szenarien sehr offen sind, die Lehrkräfte könnten ihre Persönlichkeit einbringen und dabei die Kinder, die Gruppendynamik und die Bedürfnisse berücksichtigen. Dies hat zu verbesserten schulischen Ergebnissen, erhöhter Motivation und einem Erfolgsgefühl geführt, was einen enormen Einfluss auf die Dynamik in der Klasse hatte.

Sprachlich inklusive Klassenzimmer

Inklusive Unterrichtsstrategien erkennen die sprachliche Vielfalt im Klassenzimmer an, und das ist genau das, was der SIDiT-Unterricht erreichen wollte. Durch die Berücksichtigung unterschiedlicher Lernstile und Hintergründe konnten sich die Schüler:innen aktiv einbringen und sich während des Unterrichts in der Sprache ihrer Wahl

öffnen, sei es mit ihren Mitschülern, beim Schreiben oder mit ihren Lehrer:innen. SIDiT half bei der Überwindung der Sprachbarrieren, da es die pädagogischen Strategien an die individuellen Sprachbedürfnisse der Migrantenschüler:innen anpasste. Ein Lehrer der 6. Klasse stellte fest, dass *"sie sich sehr wohl fühlten, da sie in anderen Sprachen kommunizieren konnten"*. Es hat die Interaktion unter Gleichaltrigen und das kooperative Lernen gefördert und bietet reichlich Gelegenheit, die Sprache zu üben und zu verbessern, unabhängig davon, ob es sich um die Muttersprache, die zweite oder dritte Sprache handelt.

Kultureller Austausch und Verständnis

Die SIDiT-Unterrichtsstunden förderten nicht nur den kulturellen Austausch und das Verständnis unter den Lernenden und den Lehrenden, sondern boten auch Zeit und Raum, die unterschiedlichen Hintergründe und Erfahrungen der Schüler:innen zu würdigen. Sie förderten Empathie, Toleranz und Wertschätzung für andere Kulturen und Überzeugungen, da die Schüler lernten, einander zuzuhören. Die Begegnung mit unterschiedlichen Perspektiven trug dazu bei, dass alle Schüler:innen eine inklusivere und globalere Denkweise entwickelten und sich ihrer Mitmenschen, der unterschiedlichen Kulturen und Religionen bewusst wurden.

Die Unterrichtsszenarien boten den Schüler:innen echte Gelegenheiten, ihre Kulturen, Traditionen und Erfahrungen auszutauschen, wie z.B. die "Ich-Box", die *"ein sicheres Umfeld für die Schüler:innen schuf, um übereinander zu lernen"*, so ein Lehrer der 6. Klasse.

Praxis-Box

Die "Ich-Box" und sozial-emotionales Lernen

Das sozial-emotionale Lernen (SEL)⁶ bietet Kindern eine sichere Umgebung, in der sie ermutigt werden, ihre Gefühle, Sorgen und Gedanken offen zu äußern, und hilft ihnen dadurch, sich zu öffnen. Indem sie ihre eigenen Emotionen durch SEL verstehen, können Kinder ihre Gefühle leichter artikulieren, sogar bei sensiblen Themen. Wenn sie beispielsweise über Themen wie Mobbing, psychische Gesundheit oder Familienangelegenheiten sprechen, gibt SEL den Kindern das nötige emotionale Vokabular und die Werkzeuge an die Hand, um ihre Erfahrungen und Sichtweisen zu vermitteln.

Die Ich-Box

Die SIDiT-Methodik hat Lektionen zum Thema SEL integriert, zum Beispiel mit der "Ich-Box", die es den Kindern ermöglichen, ihren eigenen persönlichen und sicheren Raum zu schaffen.

⁶ <https://www.cfchildren.org/what-is-social-emotional-learning/>

Die Kinder wurden angewiesen, eine Box zu gestalten und zu dekorieren, in die sie etwas hineingeben konnten, das Folgendes repräsentiert:

Die Muttersprache(n) des Schülers

Die Nationalität oder die ethnische Gruppe des Schülers

Die Religion oder die Glaubenssätze des Schülers

Die Familie des Schülers

Die dominanten Kindheitserinnerungen des Schülers

Die transformative Kraft sozial-emotionalen Lernens

Sowohl Pädagogen als auch Schüler:innen haben über die Bedeutung der "Ich-Box" berichtet und ihre Wirksamkeit betont, insbesondere wenn sie zu Beginn des Schuljahres eingesetzt wird. Eine Anekdote eines Pädagogen der sechsten Klasse aus dem Schuljahr 2021/2022 veranschaulicht ihre transformative Kraft.

Die Geschichte handelt von einem Schüler, der auf tragische Weise seine jüngere Schwester verloren hat. Etwa zur gleichen Zeit führte die Lehrerin in der Klasse die "Ich-Box" ein. Dieses Instrument erwies sich als unschätzbar wertvoll, denn es bot dem Jungen ein greifbares Ventil, um seine Gefühle auszudrücken und zu verarbeiten. Indem die "Ich-Box" einen Raum für den Selbstaussdruck bot und eine offene Diskussion förderte, ermöglichte sie dem Schüler, seine Gedanken über das tragische Ereignis zu verarbeiten. Der Schüler bestätigte mehrmals den Wert dieses Instruments, während die Lehrerin ihre Erleichterung darüber zum Ausdruck brachte, dass er ein sicheres und effektives Mittel gefunden hatte, um seine Gefühle auszudrücken. Die Schüler:innen waren während des gesamten Prozesses sehr respektvoll. Der Inhalt seiner "Ich-Box", die Fotos und den Schal seiner Schwester enthielt, spiegelte seine Trauer und die Verbundenheit mit seiner Schwester wider. Der Schüler gestaltete die Box im Laufe des Schuljahres weiter und fügte nach eigenem Ermessen weitere Gegenstände hinzu.

Indem sie sich für die Eigenverantwortung der Schüler:innen einsetzte, ließ die Lehrerin allen Schüler:innen die Freiheit, ihre 'Ich-Boxen' nach Belieben zu füllen. Als sie über diese innovative Unterrichtsstrategie und ihre Auswirkungen nachdachte, gestand die Lehrkraft, dass sich dadurch ihre Sichtweise auf das Unterrichten verändert hat: *"In Bezug auf die Denkweise war es etwas, das mich dazu gebracht hat, darüber nachzudenken, wie ich als Lehrerin sein möchte"*.

Entwicklung digitaler Kompetenzen

Der Einsatz digitaler Werkzeuge war ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Umsetzung der SIDiT-Methoden. Die Schüler:innen hatten nicht nur Spaß an der



Verwendung von Tablets und interaktiven Werkzeugen im Klassenzimmer, sondern haben auch ihre digitalen Kompetenzen weiterentwickelt und damit ihre Lernerfahrung verändert. Die Einbindung digitaler Werkzeuge hat das selbstgesteuerte Lernen und die Gruppenarbeit erleichtert und es den Schülern ermöglicht, die Themen der Unterrichtsstunden zu erkunden und zu vertiefen. Die Lehrkräfte waren in der Lage, aus ihrer Komfortzone herauszutreten, die Führung manchmal den Schüler:innen zu überlassen und diese neue Ideen (neue Tools oder Techniken) vorschlagen zu lassen, die ihnen helfen würden, das Ziel des Unterrichts zu erreichen. Die SIDiT-Unterrichtsstunden haben gezeigt, dass der Einsatz digitaler Tools im Klassenzimmer den Lernprozess erheblich bereichert und Kreativität, Zusammenarbeit und kritisches Denken fördert.

Schlussfolgerung

Mit dem Ziel, andere Pädagogen zu informieren und zu inspirieren, sich mehr für den inklusiven Unterricht zu engagieren, hat diese Fallstudie solide Beispiele und Lernpunkte aus dem SIDiT-Projekt geliefert, die in anderen Schulen und anderen Bildungskontexten repliziert werden können.

Wesentliche Lernpunkte

Wenn es fünf Punkte gibt, die Sie aus dieser Fallstudie mitnehmen können, dann sind es die folgenden:

1. Inklusive Unterrichtsmethoden sind anpassbar, und ob es sich um eine einstündige Unterrichtsstunde oder ein einwöchiges Projekt handelt, alle Lehrkräfte können in ihrer Praxis inklusive Unterrichtsstrategien umsetzen.
2. Inklusive Unterrichtsstrategien fördern die aktive Beteiligung aller Schüler:innen und steigern so Engagement und Motivation. So wird sichergestellt, dass jeder die Möglichkeit hat, einen Beitrag zu leisten und effektiv zu lernen.
3. Durch die Anerkennung und Wertschätzung der unterschiedlichen Hintergründe der Schüler:innen pflegt der inklusive Unterricht die Empathie und das Verständnis unter den Lernenden und Lehrenden und fördert so ein Gefühl der Gemeinschaft und des gegenseitigen Respekts.
4. Inklusiver Unterricht sorgt dafür, dass sich alle Schüler:innen ungeachtet ihres Hintergrunds wertgeschätzt und eingebunden fühlen. Dies fördert ein positives Lernumfeld, was wiederum die Lernerfahrung insgesamt verbessert.
5. Inklusiver Unterricht ermutigt Schüler:innen, unterschiedliche Perspektiven und Standpunkte zu berücksichtigen, was zur Entwicklung der Fähigkeit zum kritischen Denken führt. Er fördert das Verständnis für die Komplexität und Vielfalt der Welt und bereitet so die Schüler:innen auf eine multikulturelle und vernetzte globale

Gesellschaft vor.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass inklusiver Unterricht eine wesentliche Rolle bei der Unterstützung von Schüler:innen mit Migrationshintergrund spielt. Durch die Schaffung eines inklusiven und unterstützenden Lernumfelds können Lehrkräfte ihre Schüler:innen befähigen, ihr volles Potenzial auszuschöpfen, sowie ihr Wohlbefinden fördern und ihre erfolgreiche Integration in das Bildungssystem und die breitere Gesellschaft erleichtern.